

Was brauchen Menschen mit einer Demenz?

Bei Patienten mit einer Demenz besteht die Notwendigkeit einer auf das Individuum abgestimmten medikamentösen Behandlung. Dies soll zu einer Stabilisierung der Einschränkungen sowie einem Rückgang von herausfordernden Verhaltensweisen führen.

Zudem sollen den Betroffenen alle im Alltag notwendigen, bereits bestehenden Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. (Brille, Hörgeräte, Rollator). Die Patienten profitieren von wiederkehrenden (Tages-) Abläufen, einem regelmäßigen Kontakt mit ihren Angehörigen sowie von Orientierungshilfen während ihrer Behandlung (z.B. Bilder von Angehörigen, Tageszeitung, evtl. Radio). Auch beachtet werden müssen eine gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und eine unbedingte Vermeidung von sozialer Verarmung/Isolation.

Ansprechpartner

Dr. med. Jan Häckert

Geschäftsführender Oberarzt
Leiter der Sektion Alterspsychiatrie
Telefon: 0821 4803-1071 (Sekretariat)

Peter Martl

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Ärztlicher Leiter der Station G2 am
Bezirkskrankenhaus Augsburg
Telefon: 0821 4803-5211

M.Sc. Emanuel Wiese

Gerontologe
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Telefon: 0821 4803-1512
E-Mail: emanuel.wiese@bkh-augsburg.de

Für weitere Informationen besuchen Sie uns gerne auf unserer **Homepage**:

www.bezirkskliniken-schwaben.de

Mehr Eindrücke über unsere Arbeit finden Sie auf unseren Social Media-Kanälen:



So erreichen Sie uns

Bezirkskliniken Schwaben
Bezirkskrankenhaus Augsburg
Geschwister-Schönert-Str. 1
86156 Augsburg
Telefon: 0821 4803-0
Telefax: 0821 4803-2352
www.bezirkskliniken-schwaben.de



Anfahrt

- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Straßenbahn Linie 2: Haltestelle „Uniklinik/BKH“
Buslinie 32: Haltestelle „Uniklinik/BKH“
- Mit dem Auto:
B17 an der Ausfahrt „Universitätsklinikum“ verlassen, Beschilderung weiter folgen bis zum Kreisverkehr. Diesen und den nächsten Kreisverkehr an der zweiten Ausfahrt verlassen und auf die Westheimer Straße abfahren. Nach 500 m links in die Geschwister-Schönert-Straße einbiegen und der Beschilderung folgen.

Die Bezirkskliniken Schwaben haben sich zum Ziel gesetzt möglichst offen, gendersensibel, geschlechtsneutral und inklusiv zu formulieren. Falls dies nicht möglich ist, gelten die verwendeten Personenbezeichnungen immer gleichermaßen für alle Geschlechter.

Bezirkskliniken Schwaben – Kommunalunternehmen
(Anstalt des öffentlichen Rechts) – Sitz: Augsburg
Vorstand: Stefan Brunhuber (Vorsitzender)
Verwaltungsratsvorsitzender: Bezirkstagspräsident Martin Sailer
Bildrechte: iStock, Iryna Spodarenko
Stand: Februar 2024

bezirkskliniken
schwaben

Bezirkskrankenhaus Augsburg

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und
Psychosomatik der Universität Augsburg

Demenz

Hintergrundwissen für Betroffene und
Angehörige in verständlicher Sprache

in Kooperation mit

UNA Universität Augsburg
Medizinische Fakultät



Information

Was ist eine Demenz eigentlich?

Unter einer Demenz versteht man eine chronische oder fortschreitende Krankheit des Gehirns, einhergehend mit einer Störung in dessen höheren Funktionen. Dabei ist häufig die Merkfähigkeit und Orientierung der Betroffenen beeinträchtigt, was im Alltag durch ein Vergessen von zurückliegenden Gesprächen oder von Terminen und der Schwierigkeit sich in ungewohnter Umgebung zurecht zu finden auffällt.

Jedoch gibt es auch Demenzformen mit erhaltener Merkfähigkeit, wobei Betroffene eine geringere Urteils- und Kritikfähigkeit, Beeinträchtigungen des Denkvermögens mit Schwierigkeiten beim Planen und Durchführen bestimmter Handlungsabläufe sowie auch der Informationsverarbeitung aufweisen. Darüber hinaus gibt es Demenzen, wobei die Sprache beeinträchtigt ist und Betroffene beispielsweise nicht mehr die richtigen Worte finden oder auch die Wortwahl und der gesprochene Satz fehlerhaft sind. Das Bewusstsein ist bei Menschen mit einer Demenz klassischerweise nicht beeinträchtigt, mit Ausnahme bereits stark fortgeschrittener Demenzen.

Diese Defizite müssen über mehrere Monate (mehr als sechs Monate) bestehen und nehmen meist an Ausprägung im Alltag zu.

Wichtig

Die Demenz ist ein aus einer Krankheit resultierender Zustand, nicht die Krankheit bzw. Ursache selbst! Es gibt verschiedene Ursachen und damit einhergehende Wege der Behandlung!

Wie häufig kommt die Krankheit vor?

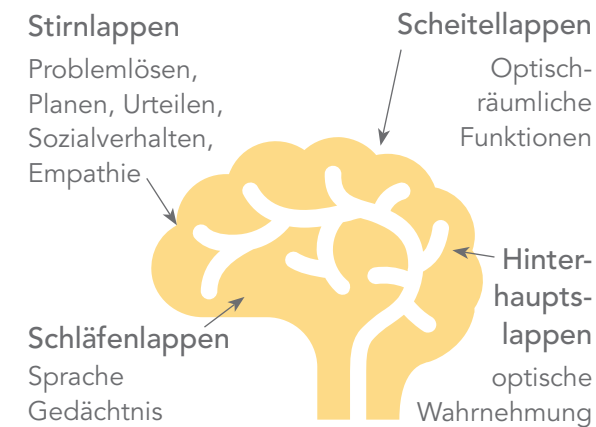
Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, an einer Demenz zu erkranken. Aber auch in jüngeren Lebensjahren kann die Krankheit auftreten, wenn auch deutlich seltener. So liegt die Zahl der Betroffenen zwischen 60 und 64 bei knapp einem Prozent. Mit einem Alter von über 90 Jahren haben in Deutschland dann fast 50 Prozent aller Menschen eine Erkrankung aus dem Demenzspektrum. Insgesamt leiden in Deutschland gegenwärtig ca. 1,7 Millionen Menschen an der Krankheit und die Zahl steigt im Zuge einer immer älter werdenden Gesellschaft stetig. Bis zum Jahr 2050 soll es einen Anstieg auf etwa drei Millionen Menschen geben.

Welche Demenzformen gibt es?

- Alzheimerdemenz (60%)
- Gemischte Demenz (z.B. Alzheimer und Vasculäre Demenz) (15%)
- Vasculäre Demenz (oft nach Schlaganfall) (15%)
- Frontotemporale Demenz (v.a. Stirnhirn betroffen, Verhaltensauffälligkeiten) (5%)
- Lewy-Körperchen-Demenz (eine Demenz mit Sinnestäuschungen und Symptomen einer Parkinson-Erkrankung) (5%)
- Sonstige Demenzen (5%)

Wie entsteht eine Demenz?

Bei einer Demenz gehen Nervenzellen verloren, weil Eiweißbestandteile (Proteine) in ihrer Hülle oder ihrem Inneren fehlerhaft verarbeitet werden. Die Nervenzellen werden beschädigt und sterben im Verlauf ab und das Hirngewebe schrumpft (Atrophie). Je nachdem welcher Teil des Gehirns betroffen ist, variieren die Symptome und die Diagnose, welche Demenzform vorliegt (z.B. bei der Alzheimerdemenz v.a. Schläfenlappen des Gehirns).



Achtung

Nicht jede Vergesslichkeit oder Konzentrationsschwierigkeit bedeutet, dass eine Demenz vorliegt. Es können auch andere Umstände (z.B. Depressionen oder ein Delir) zu demenz-ähnlichen Einschränkungen führen.

Was ist der gängige Verlauf einer Demenz?

Jede Demenzerkrankung verläuft unterschiedlich und individuell. Grundsätzlich beginnen die Einschränkungen zunächst milde. Im weiteren Verlauf führen die Defizite zu einer erheblichen Beeinträchtigung im Alltag und der Betroffene ist vermehrt auf Unterstützung durch sein Umfeld angewiesen. Schließlich führt eine Demenz meist nach Jahren zu einer umfangreichen Pflegebedürftigkeit.

Wie wird herausgefunden, ob eine demenzielle Erkrankung vorliegt?

Um Menschen mit einer Demenz bestmöglich behandeln zu können, bedarf es einer genauen und umfangreichen Diagnostik. Typischerweise erfolgt dies anhand einer Bildgebung des Gehirns (Kernspin- oder Computertomographie), um die Struktur des Gehirns sowie dortige Veränderungen erkennen zu können. Häufig wird zudem eine Nervenwasseruntersuchung (sog. Lumbalpunktion) notwendig, um die Demenzerkrankung weiter einzuordnen und keine entzündlichen Veränderungen im Nervensystem zu übersehen. In manchen Fällen wird auch eine Positronen-Emissions-Tomografie (PET) durchgeführt, ebenfalls, um genau einordnen zu können, welche Demenzerkrankung vorliegt.